

Johann Friedrich Besser

Nachrichten von der Güstrowschen Domschule. Zehntes Stück womit zu der am 23. und 24sten September anzustellenden Prüfung der Jugend alle Gönner und Freunde dieser Schule mit gebührender Achtung einladet

Güstrow: Ebert, 1822

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn729109267>

Druck Freier  Zugang



Nachrichten 42

von der

Güstrowschen Domschule.

Zehntes Stück

womit

zu der am 23. und 24ten September
anzustellenden

Prüfung der Jugend
alle

Gönner und Freunde dieser Schule
mit gebührender Achtung einladet

Johann Friedrich Besser

Prof. und Rector der Domschule.

~~~~~  
Güstrow, 1822.

gedruckt bei H. H. L. Ebert.

*H. H. L. Ebert*

1111111111

1111111111

1111111111

1111111111

1111111111

1111111111

1111111111

1111111111

1111111111

1111111111

1111111111

1111111111

1111111111

1111111111

1111111111

1111111111

1111111111

1111111111

1111111111

1111111111

1111111111

1111111111

1111111111

Die hiesige Schule besitzt über ihre vormaligen Rectoren einige biographisch: litterarische Nachweisungen in den bekannten Analecten des Thomas, welche jedoch nur bis in den Anfang des achtzehnten Jahrhunderts hineinreichen. Thomas befand sich für Nachrichten dieser Art im Besiz einer Quelle, die für die Litterärgeschichte im Allgemeinen höchst bedeutend ist, ich meyne die Leichenpredigten und lateinischen Leichenprogramme des 16ten, 17ten und 18ten Jahrhunderts, eine Quelle, die seitdem zu fließen aufgehört hat; weßwegen es nicht leicht seyn möchte, das biographische Verzeichniß der Analecten in gleicher Vollständigkeit fortzusetzen und zu ergänzen. Ich will in dieser Sache wenigstens thun, was ich kann, und von den späteren Rectoren und übrigen Lehrern so gute Nachrichten zu geben suchen, als meine Hülfsmittel erlauben, damit das Andenken mühsam erworbener Verdienste nicht untergehe.

Ich mache den Anfang mit dem Rector Joachim Otto, der im Anfang des vorigen Jahrhunderts an der Spitze der hiesigen Schule stand, indem ich eine Biographie desselben aus den litterarischen Annalen Mecklenburgs Vorst. I. d. J. 1721. Rost. 1722. 8. wörtlich hier abdrucken lasse. Entlegne Zeiten sprechen sich in ihrer Sprache am besten aus, und das Menschliche in den Characteren längst verstorbener Männer wird anschaulich nur in ihren eigenen Schilderungen oder denen ihrer Zeitgenossen erkannt. Möge daher der nächstfolgende Aufsatz eines unbekanntem Verfassers in seinem buntscheckigen Deutsch (der sogenannten galanten Sprache unserer Vorfahren) dem Leser so angenehm seyn, als er es mir gewesen; man wird ihn nicht ganz ohne Geist und besonders nicht ohne Wärme finden.

Alles, was ich über den Rector Sibeth zu sagen weiß, beruht auf der freundschaftlichen Mittheilung des Herrn Dr. Kämmerer, eines Verwandten des längst Verstorbenen, scheint jedoch nur ein magerer Auszug aus irgend einer Leichenrede zu seyn.

Die Nachrichten über Richters Leben sind von mir entnommen aus einem lateinischen Leichenprogramm, welches sein Eidam Dr. Joach. Hartmann in Rostock 1753 herausgegeben, einer Arbeit, die mehr guten Willen als Geist verräth. Die Einleitung desselben enthält Betrachtungen — *ad Euthanasiam maxime christianam spectantia et ex oraculo sacro Apocal. XIV. 13 illustrata* — die füg-

lich hätten wegbleiben können. Von dem Privatleben des Verstorbenen und seinem Character ist sehr wenig, von seinen Lehrgrundsätzen und Methoden, von seiner Art zu studiren und zu arbeiten, von seinen Haupt- und Lieblingsstudien, und was man sonst von einem gelehrten Schulmann zu wissen wünscht, ist gar nicht die Rede. Doch zur Sache.

### JOACHIMUS OTTO.

Das zu unserer Recension vorgenommene Jahr, damit wir aus allen Facultäten Jemand zu bedauern hätten, hat uns auch einen trefflichen Theologum und sehr wackern Schulmann entzogen.

Wir nennen mit allem Recht also den Gehl. Herrn JOACHIMUM OTTO, der ob er zwar keinen Gradum in Theologia angenommen, dennoch bey seinen wichtigen Aemptern, Krafft welcher es ihm Theologica zu tractiren die Woche durch verschiedene Tage und Stunden obgelegen, sich also betragen, daß seine solide Theologische Wissenschaft genugsam darinn gespühret worden; und kömmt er dannenhero billig in unserem Vorhaben in solche Consideration, daß wir seinen Lebens-Lauff anzuführen allerdings vor nothwendig erachten.

Es ist aber derselbe geboren in der Marck in einem ohnweit Berlin gelegenen Dhrte Zepernick, in der Bernauischen Praepositur, woselbst sein seliger Herr Vater Hieronymus Otto, über 50 Jahr im Predigt-Ampt und Ehestande gelebet, und also das

feltene Glück mit seiner Ehe: Frauen uners fehl. Herrn Rectoris Frau Mutter Catharina Helwigen, ein eheliches Jubel-Fest zu celebriren, erreicht. Seine Groß: Eltern sind gewesen Herr Tobias Otto, Gerichts: Assessor zu Straßburg in der Marck, und Catharina Schinkopffs eines Predigers Tochter; von Mütterlicher Seite ist er gleichfalls aus Priesterlichem Geblüte entsprossen, indem sein Groß: Vater Jacobus Helwig, zu Liebenwalde in Gottes Dienst gestanden, der Catharina Albrechts, eines Bürger: Meisters Tochter zur Ehe gehabt.

Von diesen ist unser Sehl. anno 1660. den 4. Augusti zu Zepernick geböhren, und nachdem er getauffet, von Kindheit an in aller Gottesfurcht und frommen Conduite geleitet worden. Sein fehl. Vater hat sich selbst die Mühe genommen, diesen seinen Sohn von guter Art bis ins 12te Jahr zu informiren, nach welcher Zeit er von seinem Groß: Vater Mütterlicher Seite also perfectioniret, daß er anno 1674. ins Berlinische Gymnasium auffgenommen, und mit grossem Nutzen 6 Jahr daselbst verblieben. Wie woll er müße in Humanioribus und absonderlich in Lingvis informiret gewesen seyn, läßet sich sattsam daraus schliessen daß er mit seinem Groß: Vater die sechs: jährige Zeit durch zum öfftern Griechisch und Hebräisch correspondiret, welche Wissenschaft er sowohl demselben als seinen Berlinschen Praeceptoribus M. Godofr. Webero Rectori und Bredovio Sub-Rectori zu danken gehabt.

Anno 1680. ist er nach hiesiger Univerſität Mosſock verſchicket, woſelbſt er unter der Handleitung der groſſen Theologorum, Varenii, Cobabi, Schomeri, Wolffii, Quiltorpii, Habichhorſtii und Seligmanni die Theologiſchen Studia tractiret, und hat er ſich ſein Lebtag niemahls ohne ſonderbahrem Vergnügen und Hochachtung des ſehl. Schomeri erinnert, dem er ſich beſonders anvertrauet, und von ſeiner groſſen ſolidité nachdrücklich profitiret.

Wie er nun alſo ſich ſehr wohl geſchickt gemacht, einem Ampte vorzuſtehen, iſt auch alſobald darauff, von ſeinen Gönnern reflectiret, und er Anno 1686. den 15. Martii nach Stralsund zum Con-Rectorat bey dortiger Schulen beruffen; doch ſchiene es unſern Mosſock, dem er ſich Zeit ſeines Hierſeyns gar zu wohl recommendiret, nicht lange möglich, ihn dort zu laſſen; dannenhero E. E. Naht bey der Vacantze des Schul-Rectorats noch im ſelbigen Jahre ihn zurücke geruffen, und den 6. Auguſti ihn daſſelbe aufgeleget, bey welchem Officio er ſich ſo bewieſen, daß nicht allein die Schul-Jugend, ſondern auch der Studenten nicht wenige groſſen Nutzen aus ſeinen Lehren genoramen. Wie er aber 12 Jahr in ſolcher Station geſtanden, hat ihn die Gnade des Durchl. Fürſten aus Gymnaſium zu Güſtrow zum Rectore vociret, welches ſchwere Ampt er anno 1699. den 5. Maji mit Gott angetreten, und da er ſolches biß an ſein Lebens-Ende geführt, ſolche Dexterität bewieſen, daß man ihn vor einen Mann gehalten,



der recht geböhren mit der Jugend umbzugehen. Indem aber keine beschwerlichere Last als eben Diefelbe, welche fidelen Schul:Lehrern auff den Schultern lieget, so hat er unter derselben sich satt und müde gemacht, daß man es in den letztern Jahren genugsam an dem Abgang seiner sonst robusten Constitution gespühret; Er hat sich also allgemach nach seinem Ende gesehnet, welches ihm der Höchste unter der Gegenwart der Güstrowischen Geistlichen, als seiner Herz:vertrauten Freunde Anno 1721. den 24. Jan. bescheret, da er sanfft und seelig eingeschlaffen, und in dortiger Thum:Kirchen den 13. Febr. begraben worden.

Hie müssen wir noch mit wenigen seines Ehestandes gedencken; In denselben hat er sich Anno 1689. begeben, und Herrn Daniel Leschen, Raths:Verwandten und Camerarii zu Rostock, Ehe:leibliche Tochter Agnesam Margaretham sich copuliren lassen, aus welcher biß anno 1708. gesegnet geführten Ehe er 5 Leibes:Erben gesehen, von denen der einzige Sohn und 2 Töchter jung wiederumb verstorben, die Dritte aber an den Herrn Christ. Frid. Fabricium, Medic. Doctorem und Bürgermeistern der Stadt Malchin, verehliget, und die Vierdte noch auff der Ehe lebet.

Wenn wir sonst zu dem Ruhm dieses vortrefflichen Mannes schreiben solten, müßten wir gewiß sehr weitläufftig seyn; wie er aber in seinem Leben fern von aller eitelen Ehrsucht gewesen, so wollen

wir auch nicht mehr davon melden, als was uns die Liebe vor denselben nicht vorbeizugehen erlaubet. Es war demnach unser sehr. Herr Rector, ein Mann von grosser sowohl Theologischer als Philologischer Wissenschaft, und da ihm Gott ein reiches Talent verliehen, sowohl nach dem exterior als parrhesie, so fand man alles an ihm was einen gelehrten Mann bey solcher wichtigen Station zieret und satisfait macht.

Wenn er perorirte oder predigte, welches Letztere er wenig und nur dann und wann vor der Durchl. Herrschafft gethan, so war dabey die Nachdrücklichkeit der Rede und des Anstands so trefflich verknüpffet, daß jedermann daran ein satisfahmes Contentement gefunden. In seiner Lehr:Art war er ungemein deutlich und facile, so daß man mit grosser advantage unter seiner Anweisung zu allerley Wissenschaften den Grund legen können, denn weil seine von Hoher Obrigkeit angeordnete Lectiones, in Theologicis, Moralibus und Physicis verfürten, so fand ein jedweder, er mochte hernach auch zu einem Studio treten, wozu er wolte, etwas zum guten Grunde zu profitiren.

Zu seinem unsterblichen Nach:Ruhm gereichen nebst der danckbahrem Erkenntlichkeit seiner ehemah:ligen Untergebenen, auch seine edirte Schriften von denen folgende bekandt geworden:

Theses Anti-Cartesianae Miscellanae Praefide *Gottl. Frid. SEELIGMANN.* tum temporis Rost. Phys. & Metaphys. Professore. anno 1684.

DOCTRINA MORALIS B. Dn. *SCHOMERI*,  
Theologi quondam Rostoch. Primat. in Com-  
pendio cum Praefatione Magni *FECHTII*,  
simulque cum doctrina de Naturali Iustitia  
DEI Vindice, & absoluta necessitate, qua  
oportet Salvatorem nostrum verum aeternum-  
que DEum esse & Hominem, iterum proposita  
a *JOACHIMO OTTO* Gymnas. Gustrov. Rect.  
in 8vo. 1710 & postmodum recusa. Er hat  
dieselbe durch disputiret, Respond. Georg. Fried.  
Stiebero, Spirens. Jacobo Christ. Helwigio,  
Berol. Andr. Nath. Starckio, Darguno-Mecl.  
& Davide Sandovio, Gustrov.

Differt. de Absoluta necessitate - - - ist eben  
dieselbe Schrift, welche der Ethic beygefüget,  
Resp. Gottl. Christ. Sylvano, Bernoa-March.  
Gustrov. hab. Anno 1706.

LOGICA, in usum Scholae Rostochiensis, juxta B.  
*SCHOMERI* praescriptam methodum explicata  
suisque accessionibus, ubi visum fuit, varie  
adaucta a *JOACHIMO OTTO*, Rect. Scholae  
Rost. Rostoch. Anno 1695. 8. welche auch  
wieder aufgelegt.

Theses Logicae, Resp. Zach. Henr. Balcke, Jabela-  
Meclenb. Gustrov. 1706.

Orationes, adumbrantes Ingenia in suo Statu &  
Mutatione.

quas habuit sub auspiciis munerum suorum Sundii  
& Rostochii, ed. in 4. Rostoch.

Theses Miscellaneae occasione Jubilaei Lutherani,

anno 1717. defensae sub ejus Praefidio a Davide Sandovio, Gymn. tum temporis Collega Quinto, jam Sub-Rectore meritissimo.

Nechst diesen hat er sehr viele Programmata bey Gelegenheit der Gebuhrts; Vermählungs; und Begräbnis;Tage Durchlauchtiger Mecklenburgischer Fürsöhnen publiciret, welche allemahl mit vollkommener Zierlichkeit nach Art der Inscriptionum verfertigt.

Er hat auch oft selber solenne Orationes gehalten, als: de Gustavoviae Fatis, Anno 1701. d. 4. Augusti, welche zum Ende der Analectorum Gustavoviensium des sehl. Herrn Thomae angedruckt.

De Magnatibus, qui in itinere diem obierunt supremum. Anno 1714 an dem Begräbnis;Tage Ihro Durchl. des Hochsehl. Herrn FRIDRICH WILHELMS, Regierenden Herzogen zu Mecklenburg, Christmilder Gedächtnis. Und viele andere mehr welche zu erwehnen etwas weitläufftig, zumahl da sie nicht durch den Druck der Welt mitgetheilet.

Es gedencket auch der jehige Herr Sub-Rector Sandow einer Grammatic, die unser Seeliger zum Nutz der Rostockischen Schulen ediret. Auch hat er noch verschiedene Dissertationes gehalten, auff dem Gymnasio, deren aber nur einige so vorher angeführet, uns zu Gesichte kommen, auffser welchen noch eine auf des sehl. Vaters Lutheri Namens;Tag von dem jehigen wohlmeritürten Herrn Con-Rectore M. Richtern, und eine de Veritate Reli-

gionis Christianae, Resp. Sam. Christfried Starcken  
unter seinem Praesidio defendiret.

Seine Gönner, Verwandten, Collegen und  
Discipel haben ihm zu Ehren viele Leichen-Gedichte  
nachgesetzt, worin genugsam von dem Ruhm und  
Meriten dieses Hochverdienten Mannes gehandelt  
wird.

---

N. S. Wie die Musen an Ottos Grabe sich  
vernehmen lassen, davon zeugt ein langes Klaggedicht  
von einem Berlinschen Anonymo, dessen poetische  
Ader sogar den langen Titel in Verse gebracht hat  
und der in der 8ten und 9ten Strophe sich also  
auspricht:

Str. 8. Zudem wird nicht die Gruft durch Thränendöl  
entehrt,  
Drumb läßt ein treuer Freund auch Trauer-  
zähren rinnen,  
Der hochverdiente Mann ist dieser Perlen  
werth,  
Der Himmel billigt selbst solch ächzendes  
Beginnen.  
Trägt man den Lehrerprinz den Samuel zu  
Grabe,  
Findt man daß Israel um ihn getrauert  
habe.

Str. 9. Nun will der Feder Kraft und mir der Geist  
entgehn,

Seh ich das Winseln an der beiden werthern  
Töchter,  
Und wie ein Schwiegersohn in Boy und Flohr  
muß stehn,  
Die einzige Schwester weint mit ihrem Seelens  
wächter,  
Scheint es als wenn der Schmerz in lauter  
nasses Klagen,  
Zur Erden insgesamt sie haben hingeschlagen.

---

## Carl Joachim Sibeth.

C. J. Sibeth Dr. der Theologie und Philosophie  
Senior des geistlichen Ministerii und Hauptpastor  
an der Marienkirche in Danzig, wurde geboren am  
4ten October 1692 zu Marlow, wo sein Vater  
Heinr. Sibeth Prediger war; seine Mutter Anna  
Sophia war eine Tochter des Syndici nachmaligen  
Burgemeisters Vick in Güstrow. Er besuchte die  
Schule zu Stettin, ging 1709 nach Rostock um zu  
studiren, 1711 nach Leipzig und 1713 wiederum  
nach Rostock, wo er zum Magister disputirte 1714.  
In demselben Jahre ward er Hauslehrer bei einem  
Edelmann im Lauenburgischen und blieb 5 Jahre  
lang in dieser Stelle. Als er im Begriff war, mit  
seinem Zöglinge Frankreich zu bereisen, starb derselbe  
unterwegs nach einigen Tagen schon an einer hitzigen  
Krankheit. Abermals ging er 1719 nach Rostock

und las daselbst über alle Theile der Philosophie, auch Hebraica, Graeca und Homiletica, zuletzt auch mit besonderer Erlaubniß Theologica. Im J. 1722 ward er Rector zu Güstrow, blieb aber hieselbst nur bis zum J. 1725, wo er Pastor an der St. Marienkirche und Beisitzer des Consistorii zu Stralsund wurde. Im J. 1730 erhielt er die Doctorwürde in der Theologie zu Greißwald, nachdem er zuvor ein Mitglied der königlichen Commission wider die dortige theologische Facultät in puncto errorum pietisticorum gewesen war. Im J. 1737 ward er Senior Ministerii und Pastor primarius zu Danzig. Im J. 1748 am 1sten Nov. entschlief er. Seine Schriften, so weit sie im Jöcher benannt worden, sind folgende: Diss. de nobis in Christo; Consideratio quaestionis: num facultas bene operandi in actu et ipso momento justificationis jam adsit? notis apologeticis adspersa et diluta; dagegen erschienen: Vindiciae articulorum de justificatione ac de integritate novi testamenti adversus notas apologeticas Sibethianas; — Tractatus theol. sistens exegetin et vindicias dicti Paulini Rom. V. 19, inprimis contra M. Lud. Gerhardum; Diss. rationi suos in theologia limites desiniens; Diss. de ideis Platonis.

## David Richter.

D. Richter wurde geboren zu Güstrow am 10ten Nov. 1688. Sein Vater Christoph N. Kupfer;

schmid hieselbst, war ein sehr angesehen, kluger, fester und wohlhabender Mann, der einen bedeutenden Theil seines Vermögens zu Geschenken an Kirchen und Schulen verwandt, namentlich die Kanzeln zu Plau, Krakow, Neubrandenburg auf seine Kosten erbauen, und die Kirchen zu Güstrow, Plau, Waren, Krakow, Lüdershagen, Serrahn, Goldberg und Jägelow mit allerlei Zierrath an heiligen Gefäßen, Leuchtern, Fenstern 2c. versehen, auch Schulen erbauen und bessern lassen, und in Zeiten der Noth den Armen mit Getreide und baarem Gelde geholfen, welches alles einen Mann verräth, der eben so reich als fromm gewesen seyn muß. Die Mutter unsers David, Anna, war die zweite Frau seines Vaters und eine Tochter des Burgemeisters Schmid in Teterow. Unter 12 Kindern aus dieser Ehe war David das zweite. Ueberhaupt hatte der Vater, da er in der Folge noch eine dritte Frau geheirathet, 22 Kinder gezeugt und war in einem Alter von 69 Jahren gestorben im J. 1720.

David zeigte in früher Jugend eine überwiegende Neigung zum Studiren und empfing seine erste Bildung auf hiesiger Schule, wo ihm der Unterricht des Rectors Otto und vorzüglich des Conrectors Dürfeld sehr nützlich gewesen seyn soll. Nachdem er bei seiner Entlassung eine öffentliche Disputation über theses miscellaneas gehalten, wobei ihm außer einigen seiner Mitschüler auch Männer wie Dr. Stieber u. a. m. opponirten, bezog er



im J. 1708 die Universität Rostock. Hier war er ein Hausgenosse des berühmten Theologen Fecht, und benutzte die Vorlesungen der dortigen Philosophen und Gottesgelehrten Grünberg, Fecht, Grapius, Engelsen zc. disputirte auch öffentlich im J. 1711 unter Fechts Vorsitz de justificatione contra Fabricium Helmstad. Darauf ging er nach Jena und hörte daselbst mehrere Jahre die berühmtesten Philologen, Philosophen und Theologen dieser Hochschule Buddeus, Danz u. a. m. bis er im J. 1715 zum Magister promovirte, und, als Jo. Lor. Bekmann aus Parchim über 4 Mos. 21. 16. respondirte, das Präsidium übernahm. Seitdem hielt er auch öffentliche Vorlesungen — collegia philosophica et philol. in Buddei elementa philos. et Danzii Gramm. Ebr. Chald.; desgleichen Accentuatoria, Rabbinica, Exegetica, Homiletica, Disputatoria und Examinatoria — alles mit großem Beifall und Zulauf. Daneben studirte er unermüdet und excerpirt fleißig, was ihm in der Folge bei seinen Schriftstellereien sehr zu Statten kam. Im J. 1717 feierte er das zweite Jubiläum der Reformation durch eine „Ausführliche Historie und Recht eines Evangelisch-Lutherischen Jubiläi“ unter dem Namen M. Gotthold Prätorius.

Im J. 1718 ward er von dem Herzoge Carl Leopold zum Nachfolger des verstorbenen Conrectors M. Jac. Dürfeld hieher berufen, und hielt bei seiner Einführung eine Rede: de officio sapientis in toleran-

dis publicarum scholarum naevis. Noch in demselben Jahre verheirathete er sich mit der dritten Tochter seines Vorgängers Christina Elisabeth, die ihm eine treue und zärtliche Lebensgenossin bis an seinen Tod war. Seinen ehemaligen Lehrer und nunmehrigen Collegen Otto behandelte er mit Achtung, ihr Verhältniß war das beste. Um ihn in seinem Alter zu unterstützen, übernahm er im J. 1719 die Beforgung des gewöhnlichen Redeactus am Herzogl. Geburtstage und schrieb ein Programm, worin er untersuchte: *originem obligationis diei Dominicae prae Sabbato*. Als endlich 1721 Otto starb, unterrichtete er das Gnadenjahr hindurch in Prima allein und celebrierte den Fürstlichen Geburtstag mit Beziehung auf die Zeitumstände durch ein Programm: *de Carolis magnis fatorum laevitia majoribus*.

Der Nachfolger Ottos verweilte nicht lange bei hiesiger Schule. Als er dieselbe im J. 1725 verließ, wurde Richter zum Rector berufen und erhielt zum Collegen im Conrectorat den gelehrten David Sandow. Bei seiner Einführung sprach er: *de discrimine quod intercedit poenas inter civiles et disciplinam docentium*. Die vielen kleinen Schriften, die er seitdem, historischen, philologischen und theologischen Inhalts, jährlich drucken ließ, beweisen eben so sehr den außerordentlichen Fleiß des Mannes als seine große Belesenheit. Auch stand er in Briefwechsel mit mehreren großen Gelehrten seiner Zeit, wie z. B. mit Fecht, Rapp, Mosheim, Callens

berg, Frobesius, Grübner etc. Er war daneben ein sehr frommer Mann; unter seinen Papieren selbst fand man viele erbauliche Betrachtungen und Gebete. Er hatte das große Glück, bis an sein Ende einer guten Gesundheit und ungeschwächten Geisteskraft sich zu erfreuen, so daß er bis drei Tage vor seinem Sterben sein Amt verwalten konnte. Bei den Beschwerden seines Berufs tröstete er sich mit der Größe seines Wirkungskreises und daß aus seinen Händen so viele tüchtige Männer, Doctoren, Professoren, Superintendenten, Pastoren und Räte hervorgegangen wären. Der Tod seines Collegen Sandow griff ihn sehr an, denn er war sein Freund gewesen; auch mußte er jetzt den Unterricht in Prima wieder allein übernehmen, welches ihm in seinem Greisenalter zu schwer wurde. Als endlich sein ehemaliger Schüler Joh. Gabr. Pries ihm zur Seite gesetzt ward, schrieb er bei dessen Einführung sein letztes Programm. Seitdem nahm seine Schwachheit überhand und wurde ein unheilbarer Krampf des Schlundes und Magenmundes, wodurch ein beständiges Erbrechen mit Blut vermischt und eine Abzehrung des ganzen Körpers veranlaßt wurde. Er starb nachdem er gebeichtet, ohne seines Erbrechens wegen das Abendmahl genießen zu wollen, am 9ten Febr. d. J. 1753 in einem Alter von 65 Jahren, nachdem er 27 Jahre Rector gewesen. Er liegt im Dom begraben. Von 6 Söhnen und 5 Töchtern überlebten ihn nur drei. Sein Sohn

Joh. Christoph wurde Pastor zu Pinnow; Dav. Christian wurde Doctor der Rechte; und Magdalene Elisabeth wurden an den Prof. Hartmann in Rostock verheirathet.

Nichter hat folgende Schriften hinterlassen:

Vom J. 1725 Progr. de Natali Deorum. J. 1726 Catalog. lectt. publ. — de Magno 1 Duce Mecl. — de numis sacris — de templis — de Rhenana linguae lat. addiscendae methodo. Vom J. 27. Pgm. in Nat. Duc. Caroli Leop. J. 28. Pg de Alex. m. Bucephalo. J. 29. Pg. Festum translationis bibl. Luth. germ. indicans. — de Johanne theol. Princ. Mecl. — Pg. in Nat. Carol. Leop. J. 30. Pg. de Genealogia Lutherorum — de Henrico Hierol. J. 31. de Henr. Leone Mecl. J. 32. de Alb. et Joh. Ducib. Megap. primis. J. 33. Biblioth. Histor. de reb. Mecl. Sciagraphia et Spec. I. J. 34. Ejd. spec. II. J. 35. Pg. in nat. Caroli Leop. J. 36. Pg. de loco 1 Chron. III. 22. J. 37. de Alb. rege Suec. et duce Mecl. J. 38. de Diplomatario Penzlinensi — Bibl. Calender etc. J. 739. de Magno 1 et Joh. 2 ducib. M. J. 741. de Magno 2 d. M. J. 742. Pg. in nat. Carol. Leop. J. 743. de Morhosi Patavinitate Liv. — Pg. funebr. in exseq. Thom. Spalding. J. 744. de Patavinitate. J. 745. in nat. Carol. Leop. in quo simul scrutat. est locum 2 Reg. 19, 28. et Jes. 37, 29. J. 746. Severi carmen de mortib. boum. J. 747. Opera et dies. J. 748. de Chri-

stiano Ludov. 1. D. M. J. 749. de Actis Frid. Wilh. D. M. J. 750. de Gisela Imp. Conr. 2 conjug. J. 751. Pg. fun. in Sophiam Margareth. Dni. Enochi Zanderi conj. — Rationes praelect. — Philippi Julii Duc. Pom. Diarium itin. J. 752. Hist. Indicum Latinitatis delin.

Unter diesen Schriften treten die der Meckl. Geschichte angehörigen nach Zahl und Werth besonders hervor. Wenn man auch eben nicht sagen kann, daß sie viel Neues geben, so enthalten sie doch zum Theil gute Zusammenstellungen des Stoffs und Nachweisungen, regten zugleich den vaterländischen Geist auf und beweisen, daß der Mann ein warmer Patriot war. Was aber seinen Namen in der Literatur am längsten erhalten wird, ist seine „Genealogia Lutherorum oder histor. Erzählung von D. Martini Lutheri 1, heutigen Unverwandten 2, Hochzeitstage und seines adlichen Gemahls Familie, Kindern und Wittwenstand 3, jetziger posterität; aus Kais. Chur; und Fürstl. Diplomatt. ungedruckten Briefen und andern curiösen Nachrichten also verfertigt, daß die teutschen Opp. Lutheri, Seckendorf, Mayer u. a. m. verbessert, ergänzet und bis auf gegenwärtige Zeit continuirt werden, m. R. 2c. Berl. 733. S. 766. 8.“ — Es ist dieses Buch ein höchst mühsames und in seiner Art sehr verdienstliches Werk, wenn man auch eine bessere Anordnung des Ganzen, und da, wo er von der Reformation spricht, historische Richtigkeit hin und wieder ver-

miffen folte. So fagt er z. B. S. 164 von dem Reichstage zu Worms, daß derselbe nur allein um Luthers willen gehalten worden, und die Papisten den Kaiser dazu verleitet hätten. „Sonsten hat man wol niemals erlebt, daß um eines Mönchs oder Privatmenschen willen der Kaiser in allerhöchster Person zusamt dem ganzen deutschen Reich in solcher frequency persönlich zusammen gekommen, aber umb Luthern nur sehen zu können und reden zu hören, mußten sie und das alles herzlich gerne, sich, sie mochten auch so weit entlegen seyn, wie sie wollten, in höchster Person einfinden und versammeln.“ — Sein Deutsch ist fehlerhaft, was er im Latein sich nicht verziehen haben würde. Die Noten unter dem Text strotzen von Citaten, die eine ungeheure Belesenheit beurfunden — wie denn eine ganze Bibliothek von Schriftstellern dabei benützt worden — meistens aber ganz überflüssig sind. Wenn er z. B. gleich im Anfang seines Buchs sehr richtig sagt, daß die größten Männer gemeiniglich nicht aus Pallästen, sondern aus Hütten hervorgegangen, so beweist er diesen Satz durch 2 Citate aus dem Valer. Max., 3 aus dem Gellius, 1 aus dem Macrob. und ein aus Picart Observ. Hist. Polit. — Doch wozu jetzt eine Kritik über diesen Mann, weil er in den Fesseln seines Zeitalters ging? Nur erhabene Geister haben die Kraft sich davon los zu machen und im Reiche der Ideen, so wie im Gebiete des Geschmacks neue Bahnen zu brechen;

Andere haben genug gethan, wenn sie der Zeit gemäß, in der sie leben, nach bestem Wissen und Gewissen reden, schreiben und handeln. Und darum ruhe sanft würdiger Schulmann! Du hast auf den Geist gesäet und die Saat, die Du gestreuet, wuchert fort ohne Aufhören.

## Schulchronik.

Im Anfang des Monats Febr. d. J. verließ unsern collegialischen Kreis Herr Chfm. Bierstedt, geb. zu Garlin in der Mark im J. 1765, welcher eine lange Reihe von Jahren auf dem Waisenhause zu Halle, darauf in der Schweiz und im Salzmannschen Institut zu Schnepfenthal, endlich seit 1805 an hiesiger Schule als Sextus und seit 1812 als Quintus das Lehrgeschäft betrieben, bis er von des Großherzogs Kön. Hoheit die Pfarre zu Klinken ohnweit Crivitz empfing. Möge er nach so langen Beschwerden und Mühen daselbst die wohlverdiente Ruhe finden. In die Stelle desselben rückte der bisherige Sextus Herr Francke, so wie in dessen Stelle der Herr Candidat Krückmann, der zuvor während einer langen Kränklichkeit des Herrn Francke die Lehrstunden desselben mit so vieler Treue und Geschicklichkeit besorgte, daß seine bald darauf erfolgende Anstellung ohne Compräsidentation so gerecht als erwünscht war.

Die Schülerzahl des verflossenen Jahres belief sich auf 208.

Zur Universität wurden entlassen zu Ostern d. J.: J. C. A. Eißfeldt a. G., J. H. E. Simonis a. Buchow, N. F. W. Jordan a. Bülow, A. E. F. Matthai a. G. — Zu Michaelis: G. C. F. Lisch a. G. und J. A. A. Wiese a. Bülow. Alle bis auf den letzten, welcher sich den Rechten widmet, studiren Theologie zu Rostock.

Um unsere Schulbibliothek haben sich durch Geschenke verdient gemacht und empfangen unsern Dank die Herren: Protonot. Burmeister, Pastor Eyller, Adv. Kämmerer, Dr. Krey in Rost., Geh. Canzl. N. Sibeth, Commerz. R. Spalding; desgleichen von unsern Schülern Thiem i. und Lindig.

Zur Vermehrung unserer übrigen Sammlungen haben beigetragen: Herr Revisor Bötterführ, eine große silberne Reformationsmedaille; H. Pastor Leue in Stuer, ein ausgestopftes Krokodil; H. Geh. Finanzrath Satow auf Prügen, einige in einem Hünengrabe daselbst gefundene Merkwürdigkeiten; so wie der Schüler Burmeister eine wohlerhaltene Urne.

---